



**Wir sind nicht nur Erinnerung,  
wir sind**

**Erwartung,**

**Aufbruch,**

**Schwung!**

## Inhalt

3 Grußwort aus dem Seelsorgeteam	33 Impressum
4 Aktion „leere“ Kirche ?!	34 Hagelkreuz in Mussum
10 Sternsinger unterwegs .....	36 Caroline Johnen sendet Adventsgrüße
10 Krippenwanderung	38 Kleidungsspenden
11 Einladung zur offenen Kirche am 24.12.	39 Kleiderkonsum verringern?
11 Missionsgemeinschaft Ewaldi informiert	40 Die Telefonbrücke für Senioren
12 Interview mit Pastor Hogenkamp	41 Abschied vom Eine-Welt-Kreis
14 Misiones – Glauben leben	42 kfd St. Josef
18 Im Glauben (er-)wachsen?!	43 Pfadfinder (dpsg) St. Josef, Bocholt
20 Im Glauben wachsen?!	44 Firmvorbereitung 2020
22 Von Kindern lernen...	45 Ein „Institutionelles Schutzkonzept“ (ISK)
24 Über die Hoffnung, die trägt ...	46 Herr, erbaue deine Kirche ....
25 Junge Menschen brauchen ...	47 Gottesdienstordnung ab dem 13. Januar 2020
26 Adveniat 2019	47 Vielfältige Hilfe gesucht!
27 Seelsorgeteam	48 Geburtstage von Dezember `19 bis Mai `20
28 Besondere Gottesdienste in der Advents- und in der Weihnachtszeit	51 Trauungen von April bis Oktober `19
32 Kinderseite:	51 Verstorben sind von April bis Oktober `19
33 Getauft wurden von April bis Oktober 2019	52 Öffnungszeiten des Pfarrbüros
	52 Unsere Kindertagesstätten

## Vorwort aus der Redaktion / „leere Kirche“ ?!

Vom Ausräumen der Kirche bis zum Ausklang der Aktionswoche liegt eine ereignisreiche und belebende Zeit hinter unserer Gemeinde. Schnell wurde klar: Ein so vielfältiges Projekt können wir im Pfarrbrief gar nicht in allen Facetten wiedergeben. Deshalb haben wir uns für eine Fotodokumentation ab Seite 4 entschieden. Ein kurzes „Zwischenfazit“ von Birgit Schmitz möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten.

### Aktion „leere Kirche“ – ein Zwischenruf

Ich gebe zu, ich war skeptisch, als ich das erste Mal von der Aktion „leere Kirche“ gehört habe. Bänke raus – Bänke rein, dann ab Januar wieder Bänke raus, weil die Kirche wegen Renovierung geschlossen wird. „Was für ein Aufwand!“ waren meine Gedanken.

Jetzt läuft das Projekt und ich erlebe fantastische Angebote im Kirchenraum, die von richtig vielen Menschen besucht werden. Allein das Klangerlebnis beim „offenen Singen“ war überwältigend. Nachmittags toben die Kinder in der Kirche, abends ist eine ganz andere Zielgruppe zu einem Vortrag da usw...

Ich merke, die Kirche lebt. Der Kirchenraum hat ganz viel mit dem normalen Leben der Menschen zu tun. Es ist keine „heilige Halle“ mehr, in der nur geflüstert werden darf, wenn überhaupt. Menschen unterhalten sich, lachen, teilen das Leben.

Ist es nicht genau das, was unser Gott will: Das Leben mit uns teilen; an unserer Seite sein in Freud und Leid bei der Arbeit und in der Freizeit als unser Wegbegleiter? Ich frage mich ernsthaft, ob es gut ist, nach der Renovierung die Bänke wieder aufzustellen.

## Grußwort aus dem Seelsorgeteam

### „Wir sind nicht nur Erinnerung, wir sind Erwartung, Aufbruch, Schwung“

Dieses Motto wird die Pfarrgemeinde St. Josef in der kommenden Zeit begleiten. Die Aktion „leere“ Kirche?!, die vor einigen Wochen stattgefunden hat, war ein guter Auftakt, das Motto in die Tat umzusetzen. Zwei Wochen lang haben verschiedene Aktionen in der leer geräumten Kirche stattgefunden. Gemeinsam haben wir Traditionen in neuer Umgebung aufleben lassen, Neues ausprobiert, gesungen, gebetet und gemeinsam unseren Glauben gefeiert. Mit Schwung haben die Mitglieder der Pfarrei einen Aufbruch gewagt.

Diesen Aufbruch nehme ich aber auch in vielen anderen Kontexten der Pfarrgemeinde wahr. Viele Gruppen versuchen neue Wege zu gehen und ihren Glauben auf ihre Art und Weise zu leben und sich für die Themen einzusetzen, die ihnen am Herzen liegen. Und trotzdem erlebe ich auch, dass es Grenzen gibt. Denn wo Vielfalt wächst, werden neue Räume eröffnet, die einige Menschen auch unsicher machen. Wenn etwas, das mich geprägt hat, plötzlich wegbreicht oder sich verändert, bedeutet das schließlich auch Veränderung für mich.

Andererseits werden Veränderungen mit Recht von der Institution Kirche erwartet. Wenn es um Themen wie Geschlechtergerechtigkeit oder Machtverteilung in der Institution Kirche geht oder bei neuen Gottes-

dienstformen in der Gemeinde. Einige Erwartungen können erfüllt werden, andere vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt und wieder andere auch gar nicht. Das stellt viele Personen, aber besonders Christinnen und Christen vor Herausforderungen, die zum einen lähmend sein können, aber auch Schwung geben Neues auszuprobieren und Diskussionen zu wagen.

Als Christinnen und Christen haben wir eine Verantwortung für positive Veränderungen in der Welt. Dieser Gedanke sollte uns für die Zukunft und besonders für die kommende Advents- und Weihnachtszeit leiten, um Gottes Botschaft in die Welt zu tragen und im Glauben zu wachsen. Denn an Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi, der uns mit einem guten Beispiel voran gegangen ist und Veränderungen gewagt hat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Seelsorgeteams, Pfarrerrat, Kirchenvorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!



Vanessa Bucker

Aktionswochen  
„leere“ Kirche  
26.10.-10.11.'19







## Sternsinger unterwegs .....

### in Maria Trösterin, Mussum

(für die Mussumer Aktion):

Donnerstag, 02.01.2020, 10:00 Uhr: Treffen im Pfarrheim Maria Trösterin zum Basteln und Singen

Samstag, 04.01.2020, 09:00 Uhr: Treffen in der Kirche (MT) zum Aussendesege, anschließend Sammelaktion

Sonntag, 05.01.2020, 09:45 Uhr: Treffen im Pfarrheim (MT); 10:00 Uhr: Dankgottesdienst in Maria Trösterin

### im Gemeindeteil St. Josef

Donnerstag, 02.01.2020, 11:00 Uhr Ankleiden im Pfarrheim St. Josef

Freitag, 03.01.2020, 08:45 Uhr Treffen zum Einkleiden; 09:15 Uhr Aussendung in der St. Josefskirche, anschließend Sammlung, zwischendurch Mittagessen im Pfarrheim

Samstag, 04.01.2020, 10:00 Uhr, Sammlung

Sonntag, 05.01.2020, 11:00 Uhr Treffen ; 11:15 Uhr Dankmesse in der St. Josefskirche

Anmeldungen können in der Josefschule bzw. im Pfarrbüro abgegeben bzw. auch gerne per Email [stjosef-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:stjosef-bocholt@bistum-muenster.de) bzw. telefonisch im Pfarrbüro (217930) mitgeteilt werden.

## Krippenwanderung

Wir laden herzlich zur diesjährigen Krippenwanderung am Samstag, 28.12.2019 ein. Los geht es um 14:00 Uhr an der St. Josef Kirche. Von dort aus besuchen wir verschiedene Krippen auf dem Gebiet der Gemeinde



### im Gemeindeteil Ewaldi

Donnerstag, 02.01.2019, 16:00 bis ca. 18:00 Uhr Vorbereitungstreffen und Vorstellen des Ugandaprojektes. Infos, Singen, Anprobe der Sternsinger-Gewänder im Pfarrheim an der Schwertstraße.

Freitag, 03.01.2020, 09:00 Uhr Aussendungsfeier und Segnung der Kinder in der Ewaldikirche. Anschließend Foto mit allen Sternsängern und Start der Aktion

Samstag, 04.01.2020, Sammlung; Gemeins. Essen im Pfarrheim von 13:00-14:00 Uhr  
Sonntag, 05.01.2020, 08:45 Uhr Treffen; 09:00 Uhr Dankmesse

St. Josef. Die Streckenlänge beträgt ca. 10 km. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an „Die Aufbrecher“ unter: [aufbrecher@st-josef-bocholt.de](mailto:aufbrecher@st-josef-bocholt.de).

## Einladung zur offenen Kirche am 24.12.



### Lichtgestalten auf dem Weg zur Krippe - Heilig Abend einmal anders

Unter dem Motto „Lichtgestalten auf dem Weg zur Krippe“ findet in diesem Jahr zum fünften Mal in der Josefskirche „Kirche der offenen Türen“ statt.

Zwischen 14:00 und 16:00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, auf einem Lichtweg mit allen Sinnen die Weihnachtsgeschichte neu zu entdecken. Es gibt in diesem Jahr etwas zu sehen, zu hören aber auch etwas zu tun. Die umgestalteten Beichtstühle, Bilder, Lichteffekte und vieles mehr ermöglichen auf

dem Weg Lichtgestalten der Weihnachtsgeschichte neu zu erleben.

Wer alle Stationen in Ruhe besucht, wird ca. 30 Minuten in der Kirche sein. Der Weg beginnt am Hauptportal.

Bis zum 28.12. ist dieser Rundgang in verkürzter Form außerhalb der Gottesdienstzeiten zu besuchen.

Ein etwas anderer, bewegender Krippenbesuch.



## Missionsgemeinschaft Ewaldi informiert:

Die Missionsgemeinschaft lädt zum Basar 2019 herzlich ein. Der Basar findet am 1. Adventwochenende im Pfarrheim Ewaldi statt. Am Samstag, den 30. November, von 14:00 bis 17:30 Uhr und am Sonntag den 1. Dezember von 09:30 bis 17:00 Uhr. Mit dem Basarerlös unterstützen wir wie in den vergangenen Jahren die Projekte in Uganda (die

Schule in Nakaseke) und Namibia (Familienunterstützung durch OWANAHEDE) und die Kleiderkammer (siehe S. 36)

Spendenkonto der Missionsgemeinschaft: Volksbank Bocholt;  
IBAN: DE25 4286 0003 0065 5904 00  
BIC: GENODEM1BOH.

## Interview mit Pastor Hogenkamp

von Birgit und Hermann Schmitz

*Sie sind gebürtiger Bocholter und sind jetzt nach Bocholt zurückgekommen. Gibt es einen besonderen Grund dafür?*

An meinem letzten Wirkungsort in Olfen hat sich für mich keine langfristige Perspektive gezeigt. In den Gesprächen mit den Personalverantwortlichen des Bistums hat sich dann die Möglichkeit aufgetan, die Stelle in St. Josef von Pfr. A. Manthey, der ja in den Ruhestand gegangen ist, zu übernehmen. Da habe ich dann nicht lange überlegt und zugesagt.

*Welche Erfahrungen Ihrer priesterlichen Laufbahn haben Sie besonders beeindruckt?*

Bei so vielen Erlebnissen in 27 Jahren ist es schwer einzelne Begegnungen herauszunehmen. Aber ich habe so manches Trauergespräch in guter Erinnerung, bei dem Angehörige ganz offen und ehrlich waren und das Leben, so wie es war, zur Sprache brachten. Dies konnte ich auch im Dom in Münster erleben, als ich im Rahmen von charismatischen Gottesdiensten Gläubigen das Bußsakrament spenden durfte. Das hat mich so tief beeindruckt, weil viel Reue gezeigt wurde.

*Wie haben Sie die Pfarrei St. Josef bisher erlebt?*

Alt St. Josef war die Heimatpfarrei meiner Großeltern. Von daher ist sie mir etwas vertraut. Im vergangenen Dezember und Juni habe ich noch für zwei Tanten, die aus St. Josef kamen, das Seelenamt gefeiert. In den wenigen Wochen bis jetzt (Anfang Oktober) habe ich hauptsächlich die Gemeinde in Gottesdiensten erlebt. Ich sehe aber auch ein vielfältiges Gemeindeleben



und stelle fest, dass alle Fäden im Pfarrbüro zusammen laufen und dort alles sehr gut organisiert wird.

*Was liegt Ihnen besonders? Was tun Sie nicht so gerne?*

Ich gestalte sehr gerne Gottesdienste und feiere sie auch gern. Insgesamt liegt mir das Organisieren auch ganz gut. Ich habe immer gerne Handlungsabläufe in der Liturgie und Katechese geplant und mit anderen umgesetzt.

Ich habe immer gern mit Menschen zu tun, mag es, mit ihnen in Kontakt zu sein und treffe die Gemeindemitglieder auch gerne in ihrem Zuhause. Bei diesen Begegnungen erschließt sich für mich Leben. Es kommt dann zur Sprache; man teilt das Leben. Von daher freue ich mich auf viele Gelegenheiten dazu.

Nicht so gern habe ich, wenn ich das Gefühl habe, als Priester nicht als Geistlicher und Theologe gesehen zu werden. Das habe ich öfter bei Gesprächen zu Trauungen oder Taufen erlebt. Wenn Paare mit komplett

fertigen Konzepten kommen und nicht bereit sind, mit mir als Priester darüber ins Gespräch zu kommen und ggfs. begründete Änderungen vorzunehmen. Dann habe ich mich oft nur als Ausführungsorgan gefühlt und war nicht als Person gefragt. Gut wäre zumindest, wenn die Dinge im Gespräch miteinander geklärt werden.

*Sie konnten an verschiedenen Einsatzorten schon viele Erfahrungen sammeln. Gibt es etwas, auf das Sie sich in St. Josef freuen?*

Ich freue mich auf die Menschen, auf die Begegnung mit ihnen und auf die Zusammenarbeit im Team.

Ich bin sehr gespannt auf die „neue“ Josefskirche.

Es tut mir gut, wieder in Bocholt zu sein. Darüber freue ich mich sehr. Die Topographie der Stadt ist mir vertraut und gibt ein heimatliches Gefühl. Als beim Trauergespräch letzte Tage erzählt wurde, daß der Verstorbene ein Geschäft in der Bismarckstraße hatte, konnte ich mich daran erinnern, obwohl jetzt da schon ein neues Haus steht. Es tut mir gut, wieder in meiner Heimat zu sein. Und oft treffe ich Bekannte, das ist schön.

*Was muss sich Ihrer Meinung nach in der Kirche ändern, damit sie an Glaubwürdigkeit zurück gewinnt?*

Die Frage der Glaubwürdigkeit von Kirche ist eine Frage an uns alle, an jeden Christen. Wie wir uns alle um ein glaubwürdiges Christsein bemühen, so wird Kirche von außen wahrgenommen.

Aber auch die Strukturen müssen an der Frage nach Glaubwürdigkeit überprüft werden und es muss danach geschaut werden, ob sie der Botschaft des Evangeliums dienen.

Zum glaubwürdigen Christsein gehört für mich auch die gemeinsame Feier der Eucharistie, für das eigene geistliche Leben und auch als Dienst an der Gemeinschaft, zumindest am Sonntag.

Für mich auf meinem Glaubensweg war sie immer wichtig und viele Jahre vor der Priesterweihe gehörte sie auch täglich zu meinem Leben, auch in Bocholt, wo ich werktags oft um 18 Uhr in Liebfrauen die Messe mitfeierte.

Christsein kann sich nicht im wertvollen sozialen Engagement oder im Arbeiten für Aktivitäten des Gemeindelebens alleine ausdrücken.

Das 2. Vatikanische Konzil sagte, dass „die Liturgie der Höhepunkt [ist], dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt. Denn die apostolische Arbeit ist darauf hingeeordnet, dass alle, durch Glauben und Taufe Kindes Gottes geworden, sich versammeln, inmitten der Kirche Gott loben, am Opfer teilnehmen und das Herrenmahl genießen.“ SC 10

Dies wird hierzulande häufig nicht mehr praktiziert.

Wenn ich jedoch in Berlin oder Potsdam im Urlaub bin und dort die Sonntagsmesse mitfeiere, erlebe ich nicht nur gut gefüllte Kirchen, sondern auch einen lebendigen Altersdurchschnitt von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Älteren. Vielleicht ist das der Geschichte der Gemeinden geschuldet, die immer Träger des Religionsunterrichtes war. Das lässt mich hoffen, dass das katholische Christentum in Deutschland weiterhin lebendig bleibt.

# Glaubenswoche im September 2019:

## Misiones – Glauben leben

von Schwester Mariagnes

Streiflichter aus der Projektwoche „Misiones - Glauben leben“ vom 21. – 29. September

Zwanzig frische, lebensfrohe, gläubige Jugendliche und junge Erwachsene aus den Jugendgemeinschaften der Schönstattbewegung lebten für eine Woche mit uns.

Ihr Ziel ist es, ihren lebendigen Glauben in die Welt zu bringen und neue Impulse in den normalen Kirchenalltag zu setzen. Das machen sie u.a., indem sie in jedem Jahr eine Woche lang aktiv am Gemeindeleben einer Kirchengemeinde in Deutschland teilnehmen. Auf Anfrage des Pfarreirates kamen sie in diesem Jahr nach Bocholt in unsere Kirchengemeinde St. Josef.

Das Herzstück ihres Dienstes waren dabei die Tür-zu-Tür-Besuche, d.h., die jungen Christen gingen von Haus zu Haus. Über ihre Erfahrungen aus den Vorjahren und auch von Hausbesuchen in Bocholt haben sie uns einiges erzählt.

„Während wir zu zweit von Haus zu Haus gehen, bleiben immer einige von uns im Pfarrzentrum zurück, bleiben in Anbetung und beten für uns und die Menschen, an deren Türen wir stehen.“

Wir begegnen den Menschen, so wie wir sind. Wir brauchen keine perfekte Christen zu sein, haben selber oft noch Zweifel und können ggfs. auch darüber reden. Wir sehen uns als Werkzeuge Gottes. Wir können nichts bewirken, „Gott macht es“.

Unser Ziel ist dabei nicht, dass die Anzahl der Gottesdienstbesucher steigt, sondern den Menschen freundlich und in Gottes Liebe zu begegnen und das Leben durch unser Zeugnis weiterzureichen. Viele Menschen haben sich von der Kirche abgewandt, und so kommen wir als Kirche zu ihnen.

Wie fangen wir an?

An jeder Tür machen wir beim Klingeln ein Kreuzzeichen auf das Namensschild. Selbst wenn die Türen nicht geöffnet werden, bleibt so doch ein Segen da.

Wenn die Menschen uns nicht ins Haus lassen, wünschen wir ihnen noch einen schönen Tag.

Wenn die Tür geöffnet wird, stellen wir uns kurz vor und überreichen als kleines Geschenk eine Kerze. Viele wundern sich darüber, dass so junge Menschen sie besuchen und ihnen damit signalisieren, dass sie und auch die Kirche an ihnen interessiert sind.

Meistens fangen wir dann das Gespräch mit

der Frage an, wie es den Menschen geht und was sie im Moment besonders beschäftigt. Wir nehmen uns Zeit und hören ihnen aufmerksam zu.

Wir fragen die Menschen, ob wir für sie beten dürfen und versichern ihnen, dass wir ihre Anliegen weiterhin im Gebet vor Gott bringen.

Manchmal ist Raum für ein persönliches Zeugnis und wir erzählen, wie wir Gott im Alltag erleben und er uns in schweren Zeiten zur Seite gestanden hat.

Zunächst ist es für uns immer eine große Herausforderung in die Häuser zu gehen und die Menschen anzusprechen. Aber wir werden selber dadurch sehr gesegnet und wollen auch den Menschen zum Segen sein. Alle gehörten Gebetsanliegen der angetroffenen Menschen schreiben wir auf einen Zettel und reichen diese an die Beter unserer Gruppe weiter. In der Kirche steht ein Wasserkrug und jeden Abend schöpfen wir dort Wasser hinein, sinnbildlich dafür, dass wir alles Erlebte, alle guten Gespräche, jedes offene Herz, aber auch jede verschlossene Tür, jede Abweisung, bewusst in Gottes Hand legen. Das Wasser wird dann am Ende der Woche gesegnet und als Weihwasser verwandt. Wir vertrauen darauf, dass unser Gott aus allem, was wir ihm anbefehlen, etwas Gutes machen kann. So wie er auch in Kana Wasser in Wein verwandelt hat.



Während der Misiones-Woche gab es verschiedene Angebote der Jugendlichen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppierungen oder Personen unserer Pfarrei.



Hier sollen einige Äußerungen aus dem Abschlussgespräch folgen.

Eine junge Frau meinte:

- Die Offenheit an den Türen war überraschend.
- Das Frauenfrühstück war übergreifend und mit einer schönen Atmosphäre.
- Im Pastoralteam- bzw. Pfarreirat gibt es sehr gute ergänzende Talente, die sehr viel Potential freisetzen.
- Die tiefsten Glaubensgespräche waren die mit den Jugendlichen, die aber zugleich äußern, dass Gottesdienste nicht so ihr Platz ist.
- Die Ökumene in der Gruppierung „Forum Morgenstern“ (Anm. d. Red.: die sich in der Pfarrei gebildet hat) scheint gelungen, weil man auf das Gemeinsame schaut und nicht auf das, womit man sich selbst evtl. schwer tut.
- Es gab große Hilfsbereitschaft von Seiten der Pfarrei (dass wir z. B. die Fahrräder bekommen haben).

Ein junger Mann äußerte:

Es gibt hier Qualitätsgläubige, das sind Leute, die fest im Glauben stehen und das kirchliche Leben wahrnehmen. Und es gibt





hier auch interessierte Fernstehende, z.B. die schwangere Frau, die nicht getauft ist und das sehr bedauert und die gerne ihr Kind taufen lassen möchte. Es gibt gerade bei diesem Potential die Aufgabe, Herzen für Jesus zu gewinnen.

Pater Frank Riedel, der die Gruppe begleitete, sagte:

- Es gibt hier engagierte Leute, die als Persönlichkeit wirken und ein Netzwerk in der Pfarrei haben – auch in den unterschiedlichsten Generationen.
- Das Frauenfrühstück hatte eine große Resonanz – der Männerabend in der Zahl kleiner, aber sehr gut und sicher mit Zukunftspotential.
- Das Abendlob wurde zu einer gemeinsamen spirituellen Erfahrung.
- Die junge Generation hier hat einen Platz und sie nehmen ihn wahr, wenn er angeboten wird, z.B. beim Jugendaktionstag oder Taizégebet.

Eine Jugendliche aus der Pfarrei, die den Jugendaktionstag und das Taizégebet mit machte, schrieb:

Ich fand es cool, mal eine Jugendtruppe bei uns zu haben, mit denen man vorher noch

keinen Kontakt hatte. Es war toll, dass ich als Ehrenamtliche einfach mal zu Angeboten gehen konnte, die man selbst nicht vorbereitet hatte, und dann noch ganz anders als ein normaler Gottesdienst war. Des Weiteren hat der Jugendaktionstag total Spaß gemacht. Die Jugendlichen waren alle offen und freundlich, man konnte mit den Schwestern als auch mit den jungen Erwachsenen super ins Gespräch kommen. Alle Aktionen waren super vorbereitet und ausgewählt. Alles in allem fand ich es eine sehr gelungene Aktion.“

Aus dem Pfarreirat äußerte jemand:

- Das Abendlob war eine wunderbare Gelegenheit abzuschalten, und den Tag vor Gott zu bringen. Die Liedauswahl darf mehr auf die Zielgruppe ausgerichtet werden.
- Der Männerabend war ein toller Abend und sollte fortgesetzt werden.
- Der Jugendaktionstag war das persönliche Highlight.
- Aus Gesprächen mit vielen weiß er, alle haben total positiv darauf reagiert. Da kann sich etwas Positives daraus entwickeln.



Von einer Person des Kirchenvorstands gab es diese Rückmeldung:

- Beim Hausgesprächskreis war eine große Offenheit und eine Tiefe, die unvergesslich bleibt.
- Wir sollten die Gemeinschaft weiterhin



fördern, die beim Frauenfrühstück stark war. Es war ein Miteinander, obwohl sich z.T. die Frauen nicht gekannt haben. Es war sehr gut, dass sich die Misioneros drunter gemischt haben.

- Beim Abendlob war eine echte Gemeinschaft spürbar.
- Die Reaktion aus der Gemeinde war zu hören: „Wow, Schönstatt haben wir uns so gar nicht vorgestellt und wir sind froh, dass wir bei den Veranstaltungen dabei waren“. Das weckt Hoffnung, dass es auch in Richtung Schönstatt hier weitergehen kann.

Das wünschen die Misioneros uns für die Zukunft unserer Pfarrei:

- Dass die Beziehungen, die hier sind, weiter geschätzt und genutzt werden und ein noch stärkeres Beziehungsnetz entstehen kann.
- Dass Sie über den Glauben reden können, dass Sie an einem Strang ziehen können und dass ein frohes Miteinander entstehen kann.
- Dass jede/r auf die Spur kommen kann, wofür sie/er selbst brennt.
- Dass die Authentizität, die hier spürbar ist,

weiter lebt. Dass eine gemeinsame Freude darüber entsteht und dass es wertgeschätzt wird. Und dass evtl. ein neues Format (Frauenfrühstück, Männerabend) entsteht.

- Dass die Pfarrei das Bewusstsein und die Offenheit hat, für die Frage, wie Gott sie

führen möchte.

- Dass sich die Kunst entwickelt, sich an den „kleinen Zahlen“ zu freuen und die Dankbarkeit über das, was hier an Vielfalt ist.
- Dass die spirituelle und geistliche Offenheit für Impulse genutzt bzw. weitergeführt wird.
- Dass spürbar wird, wie und wo man jetzt andocken und weitermachen kann.

„Es geht nicht einfach darum, die Tür zu öffnen, damit sie kommen und um sie aufzunehmen, sondern darum, durch die Tür hinauszugehen, um die Menschen zu suchen und ihnen zu begegnen.“

Papst Franziskus Weltjugendtag 2013

## Im Glauben (er-)wachsen?!

von Frank Theling

„Im Glauben wachsen“, und das vielleicht noch auf dem Hintergrund der Glaubensvermittlung in der Familie. Das ist doch ein schönes Thema für den Pfarrbrief, dazu kann jeder etwas sagen, dachten wir im Redaktionsteam. „Im Glauben wachsen“ betrifft jede und jeden. Vor dem allseits verkündeten und manchmal auch erlebten „Glaubensverlust“ scheint es notwendiger denn je, sich darüber Gedanken zu machen, wie man auch selbst im Glauben wachsen kann. Erst recht, wenn es dann an die Glaubensweitergabe geht, ist es an der Zeit, sich zu überlegen: Was will und kann ich wie vermitteln? Natürlich kann man einen Punkte-Plan erstellen, einen humanistischen Wertekodex vielleicht. Aber die Frage darf gestellt werden: Auf welcher Grundlage passiert das, auf welchem Grund stehe ich - als Christ?

Als Firmkatechet ist mir immer wieder aufgefallen, wie sprachunfähig ich bin, wenn es um meinen Glauben geht. Ich kann mehr oder minder schlaue Einheiten aus verschiedensten Firmkursen wiedergeben, ich kann Aktionen und Spiele anleiten. Aber ist das Glaubensweitergabe? Ist das ehrlich? Eigentlich ist doch das Ziel, von mir und meinem Glauben zu erzählen, zu vermitteln, was ich vom Christ sein verstanden habe oder verstehe.

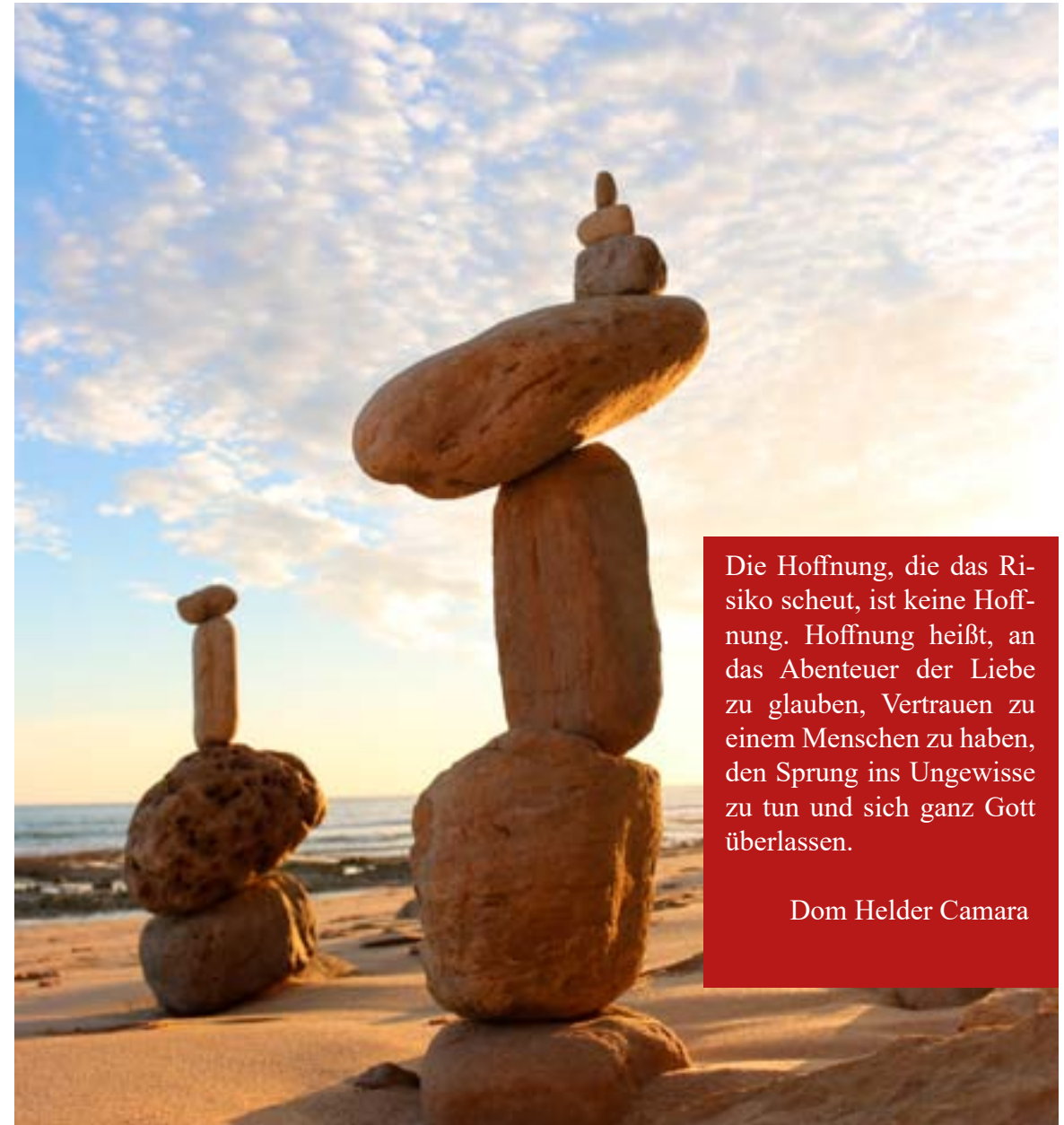
Dann muss ich mich allerdings nicht nur mit Reizthemen wie „Schöpfung“ oder „Jungfräulichkeit“ beschäftigen, sondern mir erst einmal klar werden, was denn meinen Glauben ausmacht. Was ist zum Beispiel mit unserer sozialromantischen Weihnachtsgeschichte? Dass sie erst nachträglich, aus der Ostererfahrung heraus, geschrieben worden ist, leuchtet mir ein. Dass die Bibel kein

Jahrbuch ist, auch. Wenn aber die Bibel eher das Buch der Geschichte mit Gott ist als ein Geschichtsbuch, was bleibt dann von Weihnachten? Kann ich dann das Fest mit Krippe und Stall feiern? Die Frage hinterlässt mich nicht nur sprach- sondern auch ratlos. Aber, vielleicht geht es gerade deshalb, weil in diesem Bild die Begegnung des sich kleinemachenden Gottes mit den Menschen besonders deutlich wird.

Das Problem der Interpretation von Bibelstellen ergibt sich unweigerlich. Gerade in einer wortwörtlichen Fürwahrnahme oder Widergabe des Textes wird meines Erachtens ein großes Problem unserer Glaubensvermittlung deutlich. Da uns die Objektivität der (Natur-)Wissenschaft von der Schulzeit an vermittelt wird, bleibt bei der Betrachtung der Texte ohne weitere Auslegung oftmals nur ein „Das geht nicht...“. Das ist das, was ich auch bei vielen Jugendlichen im Gespräch festgestellt habe. Dazu kommt dann eine (notwendige) Verkürzung der Aussagen auf Glaubensformeln, die ohne weitere Erklärung leicht abzukanzeln sind. Gerade an dieser Stelle ist die Institution Kirche gefragt, die Breite der theologischen Diskussionen in die Verkündigung einfließen zu lassen. Jede Predigt kann hier erklären und vermitteln. Die Menschen sind nicht dumm und noch weniger sollten wir sie für dumm verkaufen. Das gilt auch für Kinder. Wir dürfen weitergeben, dass es nichts Schlimmes ist, biblische Texte zu hinterfragen. Allerdings macht es das nicht einfacher. Wie leicht bin ich dann doch wieder bei Floskeln angelangt. Wie schnell greife ich auf einfache Bilder zurück. Wie schnell ergehe ich mich in Ablenkungsaktionismus. Das ist der

„Sache Jesu“ in meinen Augen nicht dienlich. Das Christentum ist, spätestens seit Johannes, eine wortlastige Religion. „Am Anfang war das Wort...“, so beginnt die etwas andere Weihnachtsgeschichte. Die Tatsache, dass diese beiden Weihnachtsgeschichten nebeneinanderstehen können und dürfen,

macht die Bandbreite der biblischen Texte deutlich. Und vielleicht ist ja an den Festtagen die Zeit, beide einmal nebeneinander zu lesen und in der Familie oder mit Freunden darüber zu sprechen, dass die unfassbaren Begegnungen mit Gott so unterschiedliche Beschreibungen hervorrufen.



Die Hoffnung, die das Risiko scheut, ist keine Hoffnung. Hoffnung heißt, an das Abenteuer der Liebe zu glauben, Vertrauen zu einem Menschen zu haben, den Sprung ins Ungewisse zu tun und sich ganz Gott überlassen.

Dom Helder Camara

# Im Glauben wachsen?!

von Pfr. Andreas Hagemann

Wenn Menschen erklären sollen, was ihren Glauben ausmacht, wird es meistens schwierig. Da wird umschrieben, was scheinbar keine genormten Maße oder allgemein verständliche Erklärungsmuster besitzt. Emotionen oder persönliche Erlebnisse spielen oft eine Rolle. Manchmal werden Menschen benannt, deren Lebens- und Glaubenszeugnis mich und meinen Glauben prägen.

Im Credo sprechen wir von einem Glauben an den dreifaltigen Gott, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Ich glaube an einen lebendigen Gott, der sich den Menschen zuwendet. Ich glaube an einen Gott, der uns mit dem Namen kennt und zu dem ich „Du“ sage! Glaube ist also wesentlich Beziehung. Und Beziehungen sind der Veränderung unterworfen. Die Zeiten ändern sich und wir Menschen auch. Einen jungen Mensch bewegen andere Fragen und Herausforderungen, als einen in der Lebensmitte oder jemanden, der mit den Grenzen von Alter oder Krankheit zu kämpfen hat.

Und so komme ich in meinem Beten, je nach Lebenssituation, mit anderen Fragen und Gedanken mit Gott ins Gespräch. „Im Glauben wachsen“ heißt also für mich vor allem

in der Beziehung zu Gott wachsen: diese Freundschaft pflegen und dabei Gott immer besser kennen lernen.

Es gibt ein Gebet, das ich sehr gerne bete:

Wachse, Jesus, wachse in mir,  
in meinem Herzen,  
in meiner Vorstellung,  
in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde,  
in deiner Reinheit,  
in deiner Demut,  
deinem Eifer,  
deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade,  
deinem Licht und deinem Frieden.  
Wachse in mir  
zur Verherrlichung deines Vaters,  
zur größeren Ehre Gottes.

(Pierre Olivaint 1816-1871)

Im Glauben zu wachsen bedeutet für mich, dass ich mir Zeit nehme, um Gott im Gebet zu begegnen und ihn immer wieder neu und tiefer kennen zu lernen. Eine Redensart sagt ja: „Zeig mir deinen Umgang/deine Freunde

und ich sage dir, wer du bist!“ Ich versuche jeden Tag einen Umgang mit Gott zu pflegen.

Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten im persönlichen und im gemeinschaftlichen Gebet, in Worten und in Gesten, im Lesen und Studieren.

Um Jesus zu begegnen und ihn besser kennen zu lernen, lese ich immer wieder in der Bibel, vor allen in den Evangelien. Dabei lese ich nur einen kleinen Abschnitt. Manchmal schreibe ich den Text ab, um ihn intensiver zu erfassen oder ich überlege, wie man diese Szene in einer Theateraufführung darstellen würde. Ich bemühe mich darum, dass der Schrifttext in mir lebendig wird. Und dann versuche ich mit Jesus darüber zu sprechen.

Im persönlichen Gebet frage ich, was Jesus seinen Zeitgenossen sagen wollte, was davon für mich wichtig ist, und ich erzähle, was ich erlebt habe und was mich bewegt. In das gemeinsame Gebet und in der Feier des Gottesdienstes trage ich im Herzen diese Anliegen und erfreue mich zugleich daran, wieviel andere Menschen mit mir an Gott glauben oder nach ihm suchen. Gemeinschaft im Glauben kann bedeuten: „Einer trage des anderen Last!“ Wir beten miteinander und füreinander, oft ohne von den Anliegen des anderen zu wissen, aber in der Überzeugung, dass Gott selbst dabei ist, wo Menschen gemeinsam beten und singen. Im Laufe des Tages versuche ich mich an Gottes Gegenwart zu erinnern. Ich trage ein Kreuz bei mir und auch ein Marienbild. Das Kreuzzeichen kann eine kleine Geste der



Erinnerung sein. Manchmal nehme ich das Glockengeläut der Kirche bewusst wahr und lasse mich zu einem kurzen Gebet einladen.

Im Glauben zu wachsen heißt für mich, Jesus Raum zu geben in meinem Leben. An manchen Tagen geht das gut, fast wie von alleine. Ein anderes Mal muss ich mich selbst daran erinnern. Und manchmal höre ich dann die Glocken unserer Kirche und denke: „Siehst du, der liebe Gott hat auch seinen Klingelton!“



## Von Kindern lernen...

Text entfällt in der Onlineausgabe



Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen

Im Glauben zu wachsen, das bedeutet für mich, sich auf den Weg zu machen: Als Christ, mit den biblischen Glaubenszeugnissen, mit vielen Texten, Büchern, Meinungen. Besonders hilfreich und klärend finde ich das Gespräch über den Glauben, gerade dann, wenn ich meinen Glauben vertreten soll, nach außen tragen kann und muss. Dabei bleibe ich immer an einem Wort aus dem Petrusbrief hängen:

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. 1 Petrus 3,15

Eine für mich interessante Frage ist: „Warum steht da nicht, dass wir Rede und Antwort stehen sollen über den Glauben, der uns erfüllt?“

An anderer Stelle glauben wir doch auch, ansonsten hätten wir ein „Hoffnungsbekenntnis“.

Ich hoffe auf Gott... Ist das falsch? Müsste ich persönlich, als durchaus zweifelnder Mensch, nicht vielleicht so sprechen? Ist mein „Zweifelglauben“, wie er in einem Buchtitel von Norbert Scholl beschrieben wird, etwas anderes als eine Hoffnung?

Der Brockhaus definiert Glauben als „ein Fürwahrhalten ohne methodische Begründung“. Das Geglaubte ist also nicht zweifelsfrei wahr und gerechtfertigt. Hoffnung wird als „Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes passiert“ charakterisiert. Eine methodische Begründung für meinen Glauben kann ich nicht liefern, aber ich hoffe doch auf mehr als nur eine Erwartungshaltung zu bauen.

Nun ist doch die Hoffnung neben dem Glauben und der Liebe eine der christlichen Grundtugenden. Wissen gehört übrigens nicht dazu.

Aber geht das, Glauben ohne zu wissen?

Doch, bevor ich die Beiden gegeneinander abgrenze oder ausspiele, versuche ich vielleicht, eine Antwort zu geben auf die Frage nach der Hoffnung, die mich trägt.

Ich hoffe, dass Gott es richtet. Nicht hin- sondern her-richtet, gut macht, mich und alle und alles. Ich hoffe auf das, was man auch als Erlösung oder vielleicht als Himmel für alle, und das nicht nur auf Erden, bezeichnen kann. Bis dahin ist es noch ein für mich unüberschaubarer weiter Weg, den ich sicherlich nur ein kleines Stück mitgehen kann und darf.

Warum ich hoffe?

Weil ich fest daran glaube, ein Gotteskind zu sein. Kein Produkt eines Zufalls, keine letztendlich sinnlose evolutionäre Zwischenstufe. Getragen werde ich dabei vom „Sieh her, ich habe dich eingezeichnet in meine Hände...“ einem phantastischen Bild, das sich bei Jesaja findet.

Gerade wenn ich - unterwegs, im Urlaub, im Garten - die wundervolle Natur bestaune, kann ich „natürlich“ für fast alles eine naturwissenschaftliche Erklärung finden. Aber das warum, die Grundlage, die kann ich nicht erklären. Ähnliches finde ich in der Musik und manchmal auch in der Kunst. Ganz zu schweigen vom großen Feld der Liebe.

All das versetzt mich in Staunen... und Glauben. Ganz ohne methodische Begründung.

Text entfällt in der Onlineausgabe



**ADVENIAT FRIEDENSGETET 2019**

Gütiger Gott, du hast unsere Welt wunderbar erschaffen und uns Menschen beauftragt, in Frieden mit ihr und untereinander zu leben.

In der Geburt Deines Sohnes Jesus Christus und durch das Wirken des Heiligen Geistes schenkst Du die Gabe des Friedens.

Diese Gabe möchten wir teilen im Frieden mit Dir

Im Frieden untereinander

Im Frieden mit Deiner Schöpfung.

Wir fühlen uns mit den Menschen in Lateinamerika und der Karibik verbunden, vor allem mit den Armen, den Ausgebeuteten und Ausgegrenzten. Inmitten von Unfrieden und Gewalt wünschen sie sich so sehr ein Leben in Frieden – einfach nur Frieden.

Sende uns Deinen Geist damit wir mutig Friedensboten sind und Gewalt überwinden,

im Kleinen bei uns und in Verbundenheit und solidarischem Handeln mit den Menschen in Lateinamerika und der Karibik.

So können wir einander den Frieden wünschen:

Friede sei mit Dir!

Amen

In diesem Sinn bitten wir Sie herzlich um Ihre großzügige Spende für die Adveniatak-tion. Sie können Ihre Spende auch auf das Pfarrkonto bei der Stadtparkasse Bocholt, IBAN: DE 95 428 500 35 0000 220004, Stichwort „Adveniat“ überweisen. Die Mitarbeiterinnen der Pfarrbüros stellen Ihnen auf Wunsch gerne eine Spendenquit-tung aus. Dazu geben Sie bitte die vollständige Adresse an.

Vergelt's Gott

**Seelsorgeteam**



Leitender Pfarrer  
Andreas Hagemann,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-101

hagemann-an@bistum-muenster.de



Pater Arockiya Jayaraj  
Siluvai Raj (MSFS),  
Karolingerstr. 17,  
Tel.: 2183770

siluvairaj@bistum-muenster.de



Pater Thainese Semion  
Vinzentiner (CM),  
Karolingerstr. 27,  
Tel.: 2191600

semion-t@bistum-muenster.de



Pfarrer  
Dieter Hogenkamp  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-130

pastor-hogenkamp@web.de



Pfarrer em.  
Alfred Manthey,  
Im Bollwerk 3,  
Tel.: 2359043

alfredmanthey@versanet.de



Pastoralreferentin  
Vanessa Buecker,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-131

buecker-va@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin  
Carmen Wolters,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-134

wolters-c@bistum-muenster.de



Diakon  
Klaus Tebrügge,  
Lotzeweg 5a,  
Tel.: 180941

k.tebruegge@t-online.de



Diakon  
Franz Gybas,  
Hubertusstr. 24,  
Tel.: 181891

fgybas@web.de



Diakon  
Michael Tielkes,  
Gehrsmanweg 10,  
Tel.: 15218

gm.tielkes@t-online.de

**WIE HILFT ADVENIAT?  
EIN BEISPIEL AUS BOLIVIEN**

Doña Rosa kann wieder lachen. Denn ihr Dorf hat die Wassernot überstanden. Dank der Arbeit der Landpastoral der Diözese Cochabamba in der Region von Taparací in Bolivien gibt es jetzt ausreichende Wasserspeicher in der Region, und es wurden viele tausend Bäume angepflanzt, um das Regenwasser zu halten. So wie Doña Rosa (Titelbild) werden auch andere Kleinbauern und -bäuerinnen in die Techniken ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet. Es geht um eine Landwirtschaft, die die natürlichen Ressourcen und die Umwelt schont und den Bauernfamilien eine ausgewogenere Ernährung und ein gewisses Maß an Ernährungssouveränität und -sicherheit ermöglicht. Unterstützt durch Adveniat, werden in den Gemeinden Kurse zur Umweltbildung durchgeführt und so weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Umweltschutz ausgebildet.

## Besondere Gottesdienste in der Adventszeit

**Samstag, 30. November 2019** Hl. Andreas, Apostel, Fest  
17:00 Uhr JO Vorabendmessfeier anschl. Verkauf fair gehandelter Produkte  
18:30 Uhr EW Vorabendmessfeier

**Sonntag, 01. Dezember 2019** 1. Adventssonntag  
09:00 Uhr EW Messfeier  
10:00 Uhr MT Messfeier als Familiengottesdienst mit den Sunny Kids  
11:15 Uhr JO Messfeier mit Chorvereinigung Ewaldi und St. Josef anl. des Cäcilienfestes anschl. Verkauf fair gehandelter Produkte

**Montag, 02. Dezember 2019**  
09:00 Uhr MT Messfeier mit der KFD  
10:00 Uhr GH Messfeier

**Dienstag, 03. Dezember 2019**  
15:00 Uhr EW Messfeier mit der KFD Ewaldi zum Advent

**Freitag, 06. Dezember 2019** Herz-Jesu-Freitag  
06:30 Uhr EW Messfeier als Roratemesse mit anschl. Gemeindefrühstück  
07:00 Uhr MTS Frühschicht; anschl. Frühstück im Pfarrheim  
16:00 Uhr JO Gottesdienst für kleine Leute

**Samstag, 07. Dezember 2019**  
17:00 Uhr JO Vorabendmessfeier  
18:30 Uhr EW Vorabendmessfeier

**Sonntag, 08. Dezember 2019** 2. Adventssonntag  
09:00 Uhr EW Messfeier mit Kolpinggedenktag  
10:00 Uhr MT Messfeier mit Chor „Laudate Deum“  
11:15 Uhr JO Messfeier mit dem Misch-Masch Chor

**Dienstag, 10. Dezember 2019**  
19:00 Uhr MT Messfeier als Roratemesse

**Freitag, 13. Dezember 2019**  
07:00 Uhr MTS Frühschicht; anschl. Frühstück im Pfarrheim

**Samstag, 14. Dezember 2019**  
17:00 Uhr JO Vorabendmessfeier  
18:30 Uhr EW Vorabendmessfeier

**Sonntag, 15. Dezember 2019** 3. Adventssonntag  
09:00 Uhr EW Messfeier  
10:00 Uhr MT Messfeier  
11:15 Uhr JO Messfeier  
17:00 Uhr EW Treffpunkt Kirche...anders! - Adventszeit  
17:00 Uhr MT Adventskonzert mit Jupps Band und den Sunny Kids

**Montag, 16. Dezember 2019**  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Dienstag, 17. Dezember 2019**  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Mittwoch, 18. Dezember 2019**  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Donnerstag, 19. Dezember 2019**  
15:00 Uhr JO Messfeier - mit der KAB St. Josef zum Advent  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen  
19:00 Uhr JO Messfeier mit Kommunion unter beiden Gestalten als Roratemesse

**Freitag, 20. Dezember 2019**  
07:00 Uhr MTS Frühschicht; anschl. Frühstück im Pfarrheim  
09:30 Uhr JO Wortgottesdienst der Arnold-Janssen-Schule vor Weihnachten  
10:45 Uhr MT Wortgottesdienst der Kreuzschule Mussum  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Samstag, 21. Dezember 2019**  
17:00 Uhr JO Vorabendmessfeier mit Friedenslicht der Pfadfinder  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Sonntag, 22. Dezember 2019** 4. Adventssonntag  
09:00 Uhr EW Messfeier  
10:00 Uhr MT Messfeier  
11:15 Uhr JO Messfeier  
17:00 Uhr JO Bußandacht  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

**Montag, 23. Dezember 2019**  
17:30 Uhr KAP Weihnachtsnovene mit eucharistischem Segen

## Besondere Gottesdienste in der Weihnachtszeit

### Dienstag, 24. Dezember 2019 Heiliger Abend

14:00 Uhr	JO	Offene Kirche
15:00 Uhr	EW	Krippenfeier mit den Kinderchören Juppi Kids und Ewaldispatzen
15:00 Uhr	MT	Krippenfeier mit den Sunny Kids
17:00 Uhr	JO	Festmesse mit der Chorgemeinschaft Ewaldi und St. Josef und Solosängerinnen
17:00 Uhr	EW	Familienmesse mit dem Misch-Masch-Chor
17:00 Uhr	GH	Messfeier
17:00 Uhr	MT	Festmesse mit dem Chor Laudate Deum
22:00 Uhr	JO	Christmette mit Jupps Band

### Mittwoch, 25. Dezember 2019 Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn

09:00 Uhr	EW	Messfeier
10:00 Uhr	MT	Messfeier mit einem Bläserensemble
11:00 Uhr	EW	Messfeier mit den Feuerzungen
11:15 Uhr	JO	Messfeier mit Kirchenchor, Projektsängern und Orchester. Es erklingt die missa brevis in c (Orgelsolemesse) von W. A. Mozart
18:00 Uhr	KAP	Vesper

### Donnerstag, 26. Dezember 2019 Zweiter Weihnachtstag

09:00 Uhr	EW	Messfeier
10:00 Uhr	GH	Messfeier
10:00 Uhr	MT	Messfeier mit festlicher Querflötenmusik
11:15 Uhr	JO	Messfeier mit Gesang der Schola
18:00 Uhr	KAP	Festandacht

### Samstag, 28. Dezember 2019

14:00 Uhr	JO	Krippenwanderung
17:00 Uhr	JO	Vorabendmessfeier
18:30 Uhr	EW	Vorabendmessfeier

### Sonntag, 29. Dezember 2019 Fest der Heiligen Familie

09:00 Uhr	EW	Messfeier
10:00 Uhr	MT	Messfeier
11:15 Uhr	JO	Messfeier
13:30 Uhr	KAP	Krippenfahrt zur Schönstatt-Au Borken

### Dienstag, 31. Dezember 2019 Hl. Silvester

17:00 Uhr	JO	Messfeier zum Jahresabschluss mit dem KKV
17:00 Uhr	GH	Messfeier zum Jahresabschluss

17:00 Uhr EW Messfeier zum Jahresabschluss

### Mittwoch, 01. Januar 2020 Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

10:00 Uhr	MT	Messfeier zum Jahresbeginn
11:15 Uhr	JO	Messfeier zum Jahresbeginn
18:00 Uhr	KAP	Andacht zum Hochfest der Gottesmutter Maria

### Donnerstag, 02. Januar 2020 Basilius der Große; Gregor von Nazianz

08:00 Uhr	MT	Aussendung der Sternsinger
-----------	----	----------------------------

### Samstag, 04. Januar 2020

17:00 Uhr	JO	Vorabendmessfeier
18:30 Uhr	EW	Vorabendmessfeier

### Sonntag, 05. Januar 2020

09:00 Uhr	EW	Messfeier als Familiengottesdienst mit den Sternsängern
10:00 Uhr	MT	Messfeier als Familiengottesdienst mit den Sternsängern
11:15 Uhr	JO	Messfeier als Familiengottesdienst mit den Sternsängern

EW = Ewaldi, GH = Kapelle Guter Hirte, JO = St. Josef, KAP = Schönstattkapelle, MT = Maria Trösterin



Die "Helfenden Hände" sind ein weiteres caritatives Netzwerk der Pfarrei St. Josef. Sie vermitteln kleine Hilfen zur Alltagsbewältigung, schnell und kurzfristig. Menschen aus der Pfarrei St. Josef in Bocholt helfen ehrenamtlich, wo Hilfe nötig ist. Bei Schwierigkeiten im Alltag werden diese Hilfen angeboten: Arztbesuche, Kinderbetreuung bei dringenden Terminen, Einkaufen, gemeinsam spazieren, reden, ein Ratschlag der

Probleme löst, Formulare ausfüllen, kleine Haushaltsreparaturen usw. Vorrangig bieten wir unsere Hilfe den Bewohnern der Pfarrgemeinde St. Josef an.

Mail: [helfende-haende@st-josef-bocholt.de](mailto:helfende-haende@st-josef-bocholt.de)  
Website: [heh.st-josef-bocholt.de](http://heh.st-josef-bocholt.de)  
Telefonnummer: 02871 / 21793118



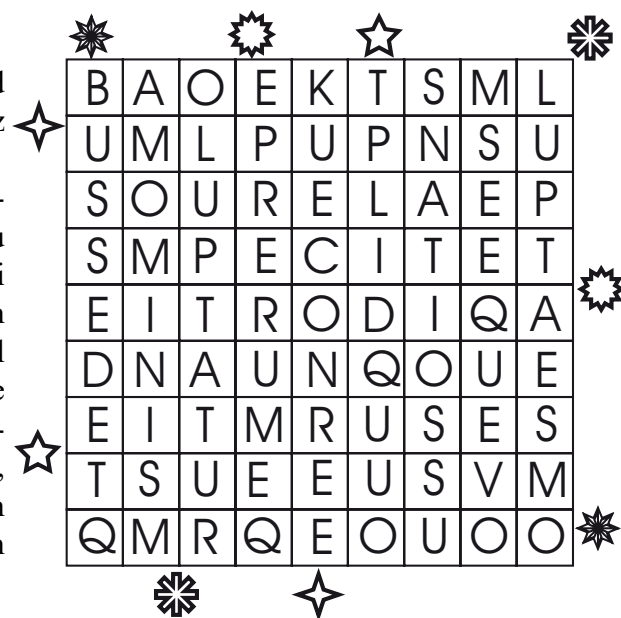
## Kinderseite:

Ein Sternrätsel  
nicht nur für Sternsinger

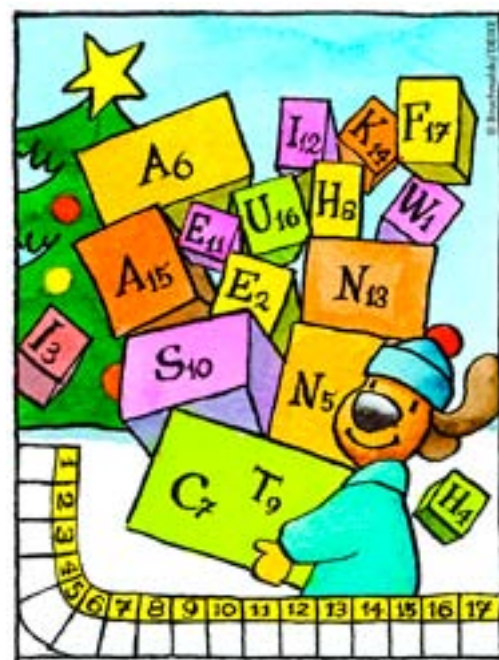
In diesem Rätsel wird ein Gegenstand gesucht, der für unsere Sternsinger ganz wichtig ist.

Um den Kasten mit dem Buchstabensalat findet ihr 10 Sterne. Wenn ihr genau hinschaut, dann seht ihr, dass immer zwei Sterne gleich sind. Verbindet diese beiden Sterne mit einer geraden Linie. Ein Lineal ist hier sehr hilfreich. Ihr müsst die Linie genau durch die Mitte der Sterne zeichnen. Lest die Buchstaben in den Kästchen, in dem sich die Linien dann kreuzen, von links oben nach rechts unten. Und schon habt ihr die Lösung.

Werner Niggemann



Welcher Stecker führt zum  
Weihnachtsbaum?



Ordne die Buchstaben auf den Geschen-  
ken, dann findest Du heraus, was Oskar  
nach Hause transportiert

## Getauft wurden von April bis Oktober 2019

Mia Leutink  
Hanno Klein-Hietpas  
Charlotte Mertens-Schlüter  
Mats Wensink  
Jona Geuting  
Bruno Löchelt  
Milo Rötten  
Carla Schwetz  
Emilio David Garcia  
Philomena Kerum  
Finn Jöhren  
Theo Lehnert  
Marike Heßling  
Ben Hörning  
Luca Lammers  
Frieda Werner  
Charlotte Acken  
Timo Fest  
Kasimir Nießing  
Fred Sicker  
Noah Schmeinck

Bennet Eiting  
Jonah Stenert  
Ivano Grgić  
Aaron Baten  
Benjamin Lebbing  
Jule Schlabes  
Karlotta Schmeinck  
Luis Tapaße  
Milan Brücken  
Antonius Bartholomes  
Luana Klein-Uebbing  
Karlo Schmeink  
Joost Heitkamp  
Milla Herbsttritt  
Malia Schrörs  
Nils Fahrland  
Mara Reichardt  
Hannah Sahlmann  
Nils Schröder  
Jan Leon Leucht  
Elisa Schlüter

Lore Schlüter  
Justus Siecksmeier  
Timo Remmen  
Leni Norhausen  
Malte Breuer  
Ben Holtschlag  
Luise Kaul  
Marleen Möllenbeck  
Marieke Elsenbusch  
Jannis Heynck  
Frieda Weiß  
Emilia Brosius  
Anton Bußmann  
Felix Tenbrock  
Janne Tschirpke  
Linus Jungkamp  
Jonas Telaar  
Paul Resing  
Till Engenhorst  
Lennard Fahrland  
Moritz Uebbing

## Impressum

Weihnachtspfarrbrief  
der Pfarrei St. Josef, Bocholt  
Herausgeber:  
Kath. Kirchengemeinde St. Josef,  
Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)

Redaktion:  
Sebastian Bucker, Alfred Deinert, Leo  
Engenhorst, Andreas Hagemann, Birgit  
Schmitz, Hermann Schmitz, Frank Theling

Anschrift der Redaktion:  
Kath. Pfarramt St. Josef,  
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt

Redaktionsschluss für den Pflingstpfarrbrief  
ist der 04.04.2020

Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und  
wird kostenlos verteilt.

Auflage: 9000 Stück  
Druck: Druckerei Busch, Bocholt

Wir danken unserem Korrekturteam und  
den zahlreichen Verteilern!

Titelbild: Bernardo Daddi /FT

Beiträge der Gruppen und namentlich ge-  
kennzeichnete Beiträge geben nicht unbe-  
dingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken  
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.  
Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in  
unserer Pfarrei können wir Projektberichte  
etc. in der Regel nur bis zum Maximum von  
zwei Seiten inkl. Fotos abdrucken.

# Hagelkreuz in Mussum

von Andreas Lübberdink

## Das Hagelkreuz in Mussum

Das Hagelkreuz in Mussum auf der Ecke Benningstiege / Pannemannstraße datiert aus dem Jahr 1886:

Dies ist jedoch nicht das Jahr des Unglücks, sondern kennzeichnet vielmehr den Zeitpunkt, in welchem das Kreuz in Gedenken an das Unwetter aus dem Jahr 1882 errichtet wurde. An gleicher Stelle finden wir aber schon auf der Karte der „Preussischen Uraufnahme“ aus dem Jahr 1842 ein Hagelkreuz verzeichnet, welches auch eindeutig als solches beschriftet wurde.



Karte aus dem Jahr 1842

Welches Unwetter nun auch immer für das ursprüngliche bzw. erneuerte Hagelkreuz verantwortlich war; die Wahl des Standortes wurde wohl nicht dem Zufall überlassen. Das als „Dreitimp“ ausgewählte Grundstück in Mussum trägt seit jeher den Namen „Kerkhoff“ und bezeichnet wohl ursprünglich ein Urnen- oder Gräberfeld, wo im Frühmittelalter – vor der Christianisierung unserer Region – die Toten aus dem Gebiet Mussums bestattet wurden (vgl. auch Gräberfeld in Lankern).



Auszug aus dem Flurnamenbuch Bocholts

Dieser „Kerkhoff“ war nur unweit des heutigen Standortes und zwar in etwa dort, wo der Vennweg auf die Pannemannstraße trifft. In den Wetteraufzeichnungen der „Schulchronik Mussum I“ steht unter dem Jahr 1882 über das Unwetter folgendes:

„Am 4. Mai 1882 gegen Mittag wurde die Gemeinde Mussum von einem furchterlichen Hagelschlage getroffen. Es fielen Schloßen (= mhd. Slozen = große Hagelkörner) von der Dicke eines Taubeneies in solcher Menge und mit derartiger Wucht, dass an vielen Häusern die Fensterscheiben klirrend zerbrachen. Im Mussumer Esch richtete das Unwetter besonders in den sehr üppig stehenden Roggenfeldern furchtbare Verwüstungen an. Der Schaden für die Betroffenen war ein unberechenbarer und hauptsächlich deshalb besonders, weil keiner derselben Mitglied einer Versicherungsgesellschaft war. Des folgenden Tages schlug der Blitz vor der Tür des Ackerers B. Wüpping (Anm.: Bernard Wüpping, 1843-1906, Flucht Nr. 53) in zwei Eichenbäume, sprang dann auf die nachstehende Werkstatt über und verletzte einen der darin befindlichen

Holzschuhmacher dergestalt, dass derselbe erst nach monatelanger ärztlicher Behandlung und nach furchtbaren Schmerzen Genesung von den erhaltenen schrecklichen Brandwunden fand. Das Herbstwetter war ein sehr feuchtes, so dass viele Sommerfrüchte auf dem Felde verderben. Trotzdem war die Ernte an allen nicht vom Hagel betroffenen Orten eine ausgezeichnete. Im Laufe des Sommers 1883 gewährte der westfälische Bauernverein seinen Mitgliedern in Mussum und der Nachbargemeinde Lankern in Rücksicht auf den vorjährigen Hagelschlag eine Unterstützung von 2000 Mark.“ Auf Mussum entfiel ein Anteil in



Höhe von 1050 Mark.

Am Montag, dem 02. September 2019 hat nun das restaurierte Hagelkreuz einen neuen Platz auf dem Marienplatz zugeteilt bekommen, von wo aus es deutlich sichtbarer wahrgenommen werden kann.



Auf unserer Internetseite finden Sie neben aktuellen Berichten auch viele Informationen zu unseren Einrichtungen, wie Kitas, Büchereien, der Begegnungsstätte St. Josef. Dort sind auch die aktuellen Gottesdienstzeiten einzusehen. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an unser Pfarrbüroteam.

[www.st-josef-bocholt.de](http://www.st-josef-bocholt.de)

## Caroline Johnen sendet Adventsgrüße aus Kirchhellen

Liebe Bocholterinnen und Bocholter!

Manche von Ihnen haben mein Gesicht vielleicht noch vor Augen oder Sie haben mal von mir gehört. Ich habe von 2015 bis Sommer 2019 meine Ausbildung in Ihrer Pfarrei absolviert und bin für diese Zeit sehr dankbar. Dankbar blicke ich auch auf die herzliche Verabschiedung in St. Josef zurück. An dem Tag habe ich noch gebetet, dass Gott mitgeht, wohin immer Sie künftig persönlich oder als Gemeinde gehen, und wohin auch ich gehe. Dass dieses Versprechen aus dem Buch Genesis Sie auch im Zugehen auf Weihnachten froh stimmt, wünsche ich Ihnen sehr.

Ich kann für mich sagen: Ja, Gott ist mit nach Kirchhellen gekommen und er war wohl auch bei den Personalgesprächen dabei, denn ich habe es hier in der Pfarrei St. Johannes der Täufer prima angetroffen! So kann ich von Herzen eine Übung weitergeben, die ich gerade auch für den Advent passend finde: Wir können das Matthäusevangelium vom Anfang bis zum Ende als Botschaft des „Gottes mit uns“ lesen. Gott ist der Immanuel, der mit uns Menschen auf dem Weg ist. Dieses „Gott mit uns“ galt den damaligen Sterndeutern, die ihn aus entlegenen Gegenden besuchten. Und es galt denen, die nach dem Tod von Jesus traurig waren. Genauso gilt es allen Menschen danach, bis in unser Jahr 2019 hinein, bis in die Zukunft hinein.

Vor der Beauftragung für den pastoralen Dienst haben wir neue Pastoralreferenten Besinnungstage im Kloster verbracht. In der erwähnten Übung haben wir hinter den Matthäus-Abschlussvers „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28,20) einen Doppelpunkt gesetzt: Dahinter



haben wir Momente notiert, in denen Jesus Christus spürbar mit uns war. Vielleicht haben Sie ja Lust, eine solche Liste für sich und Ihr 2019 aufzuschreiben?!

Für mich war ein solcher Moment die Verabschiedung mit vielen lieben Gesprächen. Auch für das Gewand, das Sie als Gemeinde mir mit auf den Weg gegeben haben, bin ich sehr dankbar. Genauso war Gott spürbar dabei, als Ulrich Witte, der neue Pfarrer für Kirchhellen, und ich sehr offen und zugewandt hier in der Pfarrei St. Johannes aufgenommen wurden.

Christus war in den ersten Wochen dabei, als uns die Gemeindemitglieder munter halfen, uns ein Netz an Informationen zu bauen; genauso, als wir die Gruppen und ihre Aktionen kennenlernten (es geht noch anders „verrückt“, als mit 900 Leuten am Stück nach Kevelaer zu pilgern... Nach Weihnachten brechen hier ca. acht Jugendliche

500 km vor Kirchhellen auf, um von dort aus in 100 Stunden nach Hause zu laufen. Ein Teil schläft abwechselnd im Begleitbulli, während durchweg mindestens zwei auf den Füßen sind...). Es begeistert, wie sehr sich die Menschen auch in Kirchhellen für das Gemeindeleben einsetzen.

Gott war bei der Beauftragung mit mir, als es ein bewegendes Miteinander war und Bischof Dr. Felix Genn gelungene Worte für uns 30 neue Pastoralreferenten fand, um uns auf die Wege zu schicken.

Und der Herr ist jetzt mit mir, wo sich immer mehr einpendelt. Pfarrer Witte, Pater Periya Madalaimuthu und ich haben uns die Aufgaben grob aufgeteilt und die Gemeindemitglieder wie auch wir selbst gewinnen an Sicherheit. Zu meinen Bereichen gehören neben der Erstkommunionvorbereitung und dem Kontakt mit den Grundschulen vor allem Beisetzungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Jugendarbeit. In keinem Gebiet bin

ich dabei allein, sondern ich habe hier wieder viel Glück mit dem Team: Wir können aufeinander setzen – ob es Periya als Dienstältester und somit Wissensjoker ist oder Ulrich Witte, der neben seinen Aufgaben als Pfarrer auch die Firmvorbereitung und Betreuung einiger Jugendgruppen übernommen hat. Ich habe Bocholt sehr ins Herz geschlossen, aber ich fühle mich auch hier in Kirchhellen schon pudelwohl. Gott sei Dank!

Vielleicht sehen wir uns ja zwischen dem 27. Dezember und 12. Januar beim Krippencafé in St. Johannes?! Auf [www.stjk.de](http://www.stjk.de) steht noch mehr dazu. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

So oder so wünsche ich Ihnen und euch allen ein frohes und ruhiges Zugehen auf das Weihnachtsfest, viel inneren Frieden und dann gesegnete Festtage!

Ihre und eure ehemalige Pastoralassistentin  
Caroline Johnen



## Kleidungs Spenden

Was passiert hinter der Einwurfsklappe an der Schwertstraße?



Jeden Montag um 7:00 Uhr fangen 4 Damen an, die hereingeworfenen Sachen zu sortieren. Marianne Börgers, Gerda Klump, Mia Lensing und Mia Spieker entscheiden, ob die Textilien an die Missionare verschickt, an die KAB bzw. Malteser weitergeleitet oder direkt herausgeworfen werden. Mittwochs sortiert eine andere

Gruppe die Einwurfe aus, mit dem Ziel, die brauchbare Kleidung direkt an Bedürftige zu verkaufen. Sollte die Kleidung an Mittellose in andere Länder verschickt werden, wird sie zuerst in Bananenkartons verpackt und im ehemaligen Pfarrbüro Ewaldi zwischengelagert. Franz Tewiele von der Mis-

sionsgemeinschaft und Heinrich Busskamp bringen die Kartons dann nach Burlo zum Oblatenkloster Mariengarden. Dort kommen weitere Lieferungen aus der breiten Umgebung zusammen. Die Oblatenmissionare verschicken danach die viele Pakete per Container ins Zielland. Derzeit sind das Namibia und Haiti. Die Freude bei den Empfängern ist immer riesig groß. Sie können die Sachen an die Bedürftigen verteilen oder zu geringen Preisen (wie hier in Bocholt) verkaufen. Damit lassen sich wiederum andere Projekte finanzieren. Die Erlöse vom Ewaldi-Weihnachtsbasar sorgen für die Finanzierung des Transportes. Da Fr. Börgers, Fr. Lensing und Fr. Spieker auch bei der Bocholter Tafel ehrenamtlich beschäftigt sind, besorgen sie dort die Bananenkartons. So werden die Kartons mehrfach benutzt und haben am Ende vielleicht sogar eine Reise um den Globus hinter sich. Die Kleiderkammer bei Ewaldi existiert seit 1969. Fr. Börgers ist vom Anfang an dabei. Damals lieferten die Spender die Textilien



hinten in der Kirche ab und die Ehrenamtlichen trugen sie nach oben in den Turm, sortierten die Sachen und trugen die Kartons wieder herunter. So war die Freude groß, als 1996 das Pfarrheim gebaut wurde und man konnte in den deutlich größeren Kellerraum mit Lastenaufzug umziehen. Dank der Einwurfsanordnung können die Abgaben nicht mehr durchgewühlt und entwendet werden. Anfangs wurden die Pakete per Post verschickt, durch steigende Portokosten und Zollgebühren suchte man jedoch dringend nach Alternativen. So fuhr Fr. Börgers mit den Marienschwestern öfter in die Nieder-

lande, um von dort die Pakete günstiger zu versenden. Erst der Containertransport führte zu deutlicher Senkung der Versandkosten. So können die Damen weiterhin ihren Dienst verrichten, obwohl die Menge der abgegebenen Kleidung größer wird. Nach ihrer Motivation gefragt antworten alle, dass es ihnen Spaß macht, im eingespielten Team etwas Gutes zu tun. Angespornt werden sie immer wieder durch die vielen Dankesbriefe der Empfänger aus der weiten Welt. Einen Wunsch haben sie dennoch: Bitte keine Lumpen und verschmutzte Sachen abgeben.

## Was kann ich tun, um meinen Kleiderkonsum zu verringern?

Der „Verbrauch“ an Kleidungsstücken steigt. Nicht nur, weil die Kollektionen der Anbieter immer schneller wechseln, sondern weil wir so viel Kleidung kaufen. Dabei ist die Lösung einer Kleidungs spende, die einem Kleidungsstück noch eine zweite Chance gibt, natürlich nur die zweite Wahl. Die beste Möglichkeit ist es, nur das zu kaufen, was wirklich nötig ist.

Das heißt, beim Einkaufen diese kurze Checkliste durcharbeiten:

- o Brauche ich das wirklich?
- o Was passiert, wenn ich es nicht kaufe?
- o Wie häufig werde ich es anziehen?

Wenn ich mich dennoch für den Kauf entscheide, achte ich auf gute Verarbeitung, Qualität und eine ökologisch nachhaltige Produktion. Auch hier gilt: „Wer billig kauft, kauft zweimal“.

Welche Marken nachhaltig bzw. sozialverträglich produziert werden, kann ich anhand des Siegels (u.a. „Der grüne Knopf“) erkennen. Einen Vergleich der Textilsiegel bietet [www.siegelklarheit.de](http://www.siegelklarheit.de)

Eine andere Möglichkeit ist es, die alten T-Shirts zu „pimpen“ oder upzucyclen. Im Internet gibt es viele Anleitungen dazu.

Altkleider sollten nicht in die Mülltonne geworfen werden, sondern man kann sie:

- o Freunden und Bekannten anbieten
- o zur Kleiderkammer Ewaldi bringen
- o bei der jährlichen Kolping-Straßensammlung abgeben
- o oder in einen der ausgewiesenen Sammelcontainer werfen.

Andersherum kann ich natürlich auch die Kleider von Freunden und Bekannten weitertragen oder in Second-Hand-Läden einkaufen.

## Die Telefonbrücke für Senioren ein junges Projekt stellt sich vor

In Zeiten, wo Kinder und Enkel oft nicht am gleichen Ort wohnen, zudem durch Beruf und Familienaufgaben sehr gefordert sind, ist die Gefahr der Vereinsamung für viele Senior\*innen auch in der Region Bocholt gewachsen. Die früheren Kontakte sind für viele Senior\*innen mit zunehmendem Alter durch Tod oder gesundheitliche Grenzen von Partnern, Freunden und sonstigen früheren Weggefährten weggebrochen. Oft mangelt es bei den betroffenen Senior\*innen auch an körperlicher Mobilität und Energie, um neue Kontakte aufzubauen.

Für diese Zielgruppe ist die Telefonbrücke für Senioren konzipiert worden.

Wir wollen mit der Telefonbrücke den Anrufer\*innen zunächst telefonischen Kontakt anbieten, Ihnen zuhören und uns Zeit für sie nehmen. Die anrufenden Senior\*innen bestimmen die Inhalte der Telefonate. Sie können z.B. erzählen, was sie zur Zeit beschäftigt und was sie gern loswerden würden.

Manche brauchen Anregungen oder Tipps, wo sie z.B. den richtigen Ansprechpartner für ihre Anliegen finden.

Die Anrufer\*innen dürfen davon ausgehen, dass sie am Telefon der Telefonbrücke für Senioren eine/n geschulten Ehrenamtliche/n erreichen, der sich Zeit für sie und ihre Anliegen nimmt und der Schweigepflicht unterliegt.

Wenn es gewünscht ist, unterstützen wir auch den Aufbau neuer Kontakte.

Das Angebot können alle Senior\*innen nutzen, egal wo und wie sie in Bocholt leben. Auch Senior\*innen, die in einer Einrichtung leben, dürfen das Angebot der Telefonbrücke gerne nutzen.



Regelmäßig mittwochs von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr stehen Ehrenamtliche als Gesprächspartner\*in am Telefon der Telefonbrücke für Gespräche zur Verfügung.

Aus der Rückmeldung, dass es viele Senior\*innen gibt, für die es eine große Überwindung bedeutet, zum Telefonhörer zu greifen, ist die Idee entstanden, eine Telefonkontaktkarte als Ergänzung zum Flyer zu entwickeln. Wer diese Karte mit Namen, Telefonnummer und Unterschrift ausgefüllt zurückgibt, den rufen wir dann an.

Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen, indem Sie auf das Angebot der Telefonbrücke für Senior\*innen aufmerksam machen. Wir freuen uns auch über Verstärkung für unser ehrenamtliches Team.

Träger des Projektes Telefonbrücke für Senioren ist der Verein:

SEHEN.HELFEN.HANDELN e.V.  
www.sehen-helfen-handeln.de

Kontakt:  
Hildegard Frieling-Heipel  
Telefon:0171-7854618  
Mail:h.fripel@gmail.com

## Abschied vom Eine-Welt-Kreis

Der Eine-Welt-Kreis verabschiedet sich

Liebe Gemeindemitglieder,  
im Jahre 1995 gründete Liebe Wilken den Eine-Welt-Kreis St. Josef. Sie wurde seitdem von einer Gruppe ehrenamtlicher Pfarrmitglieder in ihrem Hauptanliegen, den fairen Handel zu thematisieren, unterstützt. Mit dem regelmäßigen Verkauf fair gehandelter Produkte sollten Mitmenschen informiert und aufmerksam gemacht werden, ihr Konsumverhalten aktiv und bewusst für Fairness, Chancengleichheit, Umweltschutz und gegen Kinderarbeit und Frauendiskriminierung zu gestalten.

Neben den regelmäßigen Verkaufsterminen am ersten Wochenende des Monats und dem Verkauf in der Pfarrbücherei sollten verschiedene Aktionen, wie z.B. der Verkauf fair gehandelter Rosen zum Muttertag oder das „Faire Frühstück“ das Anliegen des Eine-Welt-Kreises bekannt machen. Die Erlöse kamen Pater Hermann Klein-Hitpaß in Namibia und Pater Joseph für sein Projekt „Pratiksha“ in Indien zugute.

Diese Arbeit können wir nun leider nicht mehr weiterführen.

Der Kreis der Mitarbeiter wird seit Jahren immer kleiner. Der Versuch, genügend neue Mitstreiter zu finden, scheiterte. Da sich so immer öfter Engpässe bei der Besetzung ergeben und die Zahl der Mitarbeiter für besondere Aktivitäten zu klein geworden ist, müssen wir unsere Arbeit im Eine-Welt-Kreis leider einstellen.



Wir haben diese Arbeit gern gemacht und sehen mit Freude, dass unser Hauptanliegen, der Faire Handel, in der öffentlichen Wahrnehmung und der Gesellschaft einen immer breiteren Raum einnimmt. Fair gehandelte Produkte sind mittlerweile in jedem Lebensmittelgeschäft, jedem Supermarkt und auch im Internet erhältlich. Insofern hat sich unser Einsatz auch gelohnt und ist teilweise entbehrlich geworden.

Außerdem weisen wir in diesem Zusammenhang auf den Eine-Welt-Laden in der Bocholter Innenstadt hin. Alle Artikel, die wir geführt haben, können Sie auch dort erwerben. Darüber hinaus gibt es dort viele weitere Fairtrade-Produkte.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben, sei es durch den Kauf der fair gehandelten Produkte, durch Spenden oder durch die Teilnahme an unseren Aktionen. Sie haben damit Ihren Beitrag geleistet im Kampf für mehr Fairness und Chancengleichheit und gegen Diskriminierung.

Ihnen allen einen besinnlichen Advent, gesegnete Weihnachten und eine gute Zeit im neuen Jahr!

Ihr Eine-Welt-Kreis-Team

## kfd St. Josef

Es ist schon eine gute Tradition geworden, dass wir im Weihnachtspfarbrieft noch einmal über unsere Jubilarfeier berichten.

In diesem Jahr trafen wir uns am 27. März zum monatlichen Gottesdienst der Frauengemeinschaft. Im Anschluss ging es ins Pfarrheim, wo uns ein sehr schön hergerichtetes Frühstück erwartete.

Auch wenn die Mitgliederzahlen, so wie bei vielen Vereinen und Verbänden, rückläufig sind, freuen wir uns doch immer wieder, dass wir jedes Jahr noch eine Jubilarfeier organisieren dürfen.

Nach dem Frühstück wurden drei Frauen für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Frauengemeinschaft geehrt.

In diesem Jahr gratulierten wir Monika Hogenkamp und Dorothee Möllenbeck zu 25 Jahre Mitgliedschaft und Christel Löken zu 50 Jahre.

Als Dank überreichten Roswitha Papenkort und Annemarie Demming Magrini vom Team der Frauengemeinschaft St. Josef eine Urkunde und Blumen.

Die Jubilarehrung wurde mit Akkordeonmusik von Brigitte Takatsch musikalisch untermauert.



v.l.: Roswitha Papenkort, Monika Hogenkamp, Dorothee Möllenbeck, Christel Löken, Annemarie Demming Magrini

## Pfadfinder (dpsg) St. Josef, Bocholt

Liebe Pfarrgemeinde auch in diesem Jahr gab es für unseren Pfadfinderstamm St. Josef wieder viele tolle Aktionen und Momente. Doch statt einfach nur die diesjährigen Lager und Stammesaktionen aufzuzählen, möchten wir einen kleinen

Einblick in unsere Arbeit als Pfadfinderstamm geben.

Als relativer frischer Vorstand blicken wir zurück auf unser erstes Jahr in diesem Amt. Aller Anfang ist schwer und so gab es si-

cherlich hier und da kleine und große Aufgaben und Probleme zu bewältigen. Denn neben unseren alljährlichen Veranstaltungen wie Übergang, Stammesversammlung, Gruppen- und Stammeslager gibt es jede Menge Organisation im Hintergrund, die einem manchmal erst dann bewusst werden, wenn ein Termin, eine E-Mail oder ein Anruf kommt. Um es mit den Worten des Begründers der Pfadfinderbewegung Baden Powell zu sagen: „Eine Schwierigkeit hört auf, eine solche zu sein, sobald ihr darüber



lächelt und sie in Angriff nimmt.“

Doch auch mit einem Lächeln auf den Lippen wären wir als Vorstand heillos verloren ohne unsere ehrenamtlichen Jugendleiter und freien Mitarbeiter, die einen Großteil ihrer Freizeit nutzen, um ihren Gruppenkindern den Geist unseres Pfadfinderstammes nahe zu bringen.

„Immer unterwegs. Überall zuhause“ ist unser Stammesmotto, doch dahinter steckt so viel mehr. Wir gehen als eine offene Gemeinschaft auf neue Erfahrungen zu, auch wenn wir dafür unkonventionelle Wege gehen müssen. Dabei auch zu scheitern ist vollkommen in Ordnung, denn es ist Teil des Lernprozesses. Geht los und probiert aus. Verschränkt nicht die Arme vor Neuem oder Fremden, sondern begegnet ihm mit offenen

Armen. Damit versuchen wir unseren Teil dazu beizutragen, die Gemeinde im Bereich der Jugendarbeit zu prägen.

Dies wird zum Teil widergespiegelt durch unseren Stammesinternen Weihnachtsbrief, der jedes Jahr an all unsere Stammesmitglieder verschickt wird und ab nächsten Jahr auf Wunsch auch in digitaler Form verschickt wird (als Pfadfinder denken wir ja schließlich auch an die Umwelt ☺ )

Wer nun Interesse bekommen hat und vielleicht sein Kind oder Enkelkind einmal zum Schnuppern vorbeischicken möchte, oder selbst in unserem Stamm aktiv werden möchte, ist eingeladen sich per Mail (Vorstand-Pfadfinder-St-Josef@gmx.de) bei uns zu melden.

Eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein spannendes Jahr 2020 wünschen:

Carolin Sprick, Nico Mystek & Nikolas Niemann

Vorstand Pfadfinderstamm St. Josef

Am 09.05.2020 wird Weihbischof Hegge wieder in die Pfarrgemeinde St. Josef kommen, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Die Vorbereitung wird im Januar 2020 beginnen. Hierzu sind im November alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.08.2003 - 31.08.2004 geboren oder in der 10. Klasse sind, eingeladen worden. Auch im kommenden Jahr wird es wieder verschiedene Wege der Firmvorbereitung geben. Hier ein Überblick über die Kurse:

### Der Wochenendkurs

bietet neben Workshops und Gruppenarbeitsphasen vor allem erlebnispädagogische Übungen, die die Möglichkeit geben, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Das Wochenende verbringt die Gruppe in einer Jugendbildungsstätte.

### Der Kompaktkurs

gibt die Möglichkeit, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, die jeden persönlich interessieren. Wir werden diskutieren, philosophieren und uns mit dem eigenen Glauben auseinandersetzen. Der Kurs findet an 3 Samstagen statt.

### Der Auszeitkurs

bietet sich für Jugendliche an, die ihren Tag gerne einmal anders beginnen wollen. Am Morgen vor der Schule trifft sich die Gruppe eine Woche lang und startet mit einem ruhigen Impuls. Im Anschluss daran wird gemeinsam gefrühstückt, bevor der Alltag startet.

### Der Jakobspilgerkurs

ist unser Angebot für Jugendliche, die einen alternativen Weg der Firmvorbereitung su-

chen. Fünf Tage lang pilgern wir auf einem Stück des Jakobswegs am Niederrhein. Der Weg zeigt eigene Grenzen und Möglichkeiten auf, so wird Glaube ganz praktisch erfahrbar.

### Der Grenzerfahrungskurs

ist besonders für diejenigen, die eine sportliche Herausforderung suchen. Im Hochseilgarten gehen wir an eigene Grenzen und erleben hautnah, was es heißt, einer anderen Person zu vertrauen und an sich selbst zu glauben.

### Der Segelkurs

findet auf dem Ijsselmeer statt. Anpacken und Teamarbeit sind gefordert, damit das Schiff vorankommt. Neben dem praktischen Tun gibt es viel Zeit, sich über verschiedene Themen auszutauschen und dem persönlichen Glauben nachzusinnen.

Erstmalig werden einige Kurse zusammen mit der Pfarrgemeinde St. Georg und Liebfrauen stattfinden. Das sind im kommenden Jahr der Jakobspilgerweg, der Auszeitkurs und der Segelkurs. Außerdem wird es in diesem Jahr eine gemeinsame Auftaktveranstaltung mit allen drei Pfarreien geben. Zusätzlich zu den Kursen werden die Firmbewerber auch wieder, wie in den vergangenen Jahren, in verschiedenen sozialen Einrichtungen ein Sozialpraktikum machen. Bei Fragen melden Sie sich gerne bei der zuständigen Pastoralreferentin

Vanessa Bücker

Buecker-va@bistum-muenster.de oder  
Tel. 02871/21793131

Über die Erstellung des Institutionellen Schutzkonzepts haben wir in den vergangenen Ausgaben bereits umfangreich berichtet. Nach knapp über einem Jahr wurde das ISK der Pfarrei nun im Sommer in Kraft gesetzt. Doch heißt das nicht, dass die Präventionsarbeit damit abgeschlossen ist. Die Umsetzung des Konzepts in die Praxis wird in der kommenden Zeit ein Schwerpunkt der Arbeit in der Pfarrgemeinde sein. Für alle Interessierten ist das Konzept im November von den Präventionsfachkräften der Pfarrei (Jutta Rademacher und Vanessa Bücker) vorgestellt worden.

Generell ist die Resonanz auf das ISK sehr positiv, allerdings ist häufig festzustellen, dass viele Präventionsarbeit wichtig finden, aber ungern Veränderungen im eigenen Bereich angehen wollen. Seit Jahren ist es Voraussetzung, dass jemand, der haupt- oder ehrenamtlich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit tätig ist, eine 6 stündige Präventionsschulung absolvieren und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss. Für viele ist dies selbstverständlich geworden, denn es ist ein Weg, viele Menschen für das Thema Prävention zu sensibilisieren. Präventionsarbeit kann nur gelingen, wenn alle ehren- und hauptamtlich Tätigen sich mit dem Thema auseinandersetzen.

In den kommenden Wochen und Monaten wird das Konzept auch in den Kitas vorgestellt und gemeinsam wird man überlegen, welche Präventionsarbeit vor Ort schon geleistet wird und was ergänzt werden sollte. Mit diesem Aspekt werden sich auch die Kinder- und Jugendgruppen in kommenden Zeit weiterhin beschäftigen. Im ISK ist festgehalten, dass verschiedene Maßnahmen

zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden sollen. Des Weiteren sind Melde- und Beschwerdewege aufgeführt. Menschen sollen wissen, an wen sie sich wenden können. Denn nur, wenn wir über sexuellen Missbrauch sprechen und das Tabuthema zum Thema machen, können wir es den möglichen Opfern erleichtern über Erlebtes zu sprechen.

Mit den Präventionsmaßnahmen in der Pfarrgemeinde kann man Geschehenes nicht ungeschehen oder wieder gut machen. Aber es kann für die Zukunft eine Haltung der Nulltoleranz gegenüber sexuellem Missbrauch geschaffen werden. So schreibt es auch Bischof Felix Genn in einer Broschüre „Nulltoleranz, Unterstützung und Prävention. Zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bistum Münster“, welche in unserer Pfarrei ausliegt.

Das ISK zeigt, dass dem Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Pfarrei höchste Bedeutung beigemessen wird und jede Art der Grenzverletzung und des Missbrauchs verabscheuungswürdig und nicht tolerierbar ist. In der Pfarrei sollen alle Menschen Respekt und Wertschätzung erfahren. Rechte, individuelle Bedürfnisse und persönliche Grenzen sollen gewahrt werden und ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit Nähe und Distanz ist selbstverständlich. Gemeinsam können wir an einer Kultur der Achtsamkeit arbeiten, um Missbrauch und Vertuschung zu erkennen und zu verhindern.

## Herr, erbaue deine Kirche ...

Jetzt geht es bald los!

Am Sonntag „Taufe des Herrn“, 12. Januar 2020 findet um 11.15 Uhr der vorerst letzte Gottesdienst in der Josefkirche statt. Gleichzeitig feiern wir den Neujahrempfang und starten in eine sicher spannendes „Bau-Jahr 2020“. Ab Montag wird die Kirche ausgeräumt und diesmal ganz: Bänke, Bilder, Figuren, Sakristei etc. Es folgt dann die Einrichtung der Baustelle und damit übernehmen der Architekt und die Handwerker das Regiment.

Im Augenblick laufen die Ausschreibungen zu den Hauptgewerken und es werden viele Detailfragen geklärt: Wieviel Steckdosen sollen an welchen Stellen angebracht werden? Wie sollen die Beleuchtungskörper aussehen? Wo müssen Mikrofone installiert werden? Farbproben werden auf die Wände aufgebracht, um deren Strahlkraft und Wirkung zu prüfen. Man spürt jetzt, dass es etwas werden kann. Und es gibt viel zu tun. Am 1. Advent 2020 soll dann alles fertig sein, damit der neue Altar geweiht werden kann. In der Zwischenzeit weichen wir mit den Gottesdiensten nach Ewaldi, Maria Trösterin und zum Guten Hirten aus.

## Gottesdienstordnung ab dem 13. Januar 2020

Folgende Gottesdienstordnung gilt ab dem 13. Januar 2020:

Samstag, 17:00 Uhr Ewaldikirche  
Samstag, 18:30 Uhr Ewaldikirche

Sonntag, 09:00 Uhr Ewaldikirche  
Sonntag, 10:00 Uhr Maria Trösterin  
Sonntag, 11:15 Uhr Ewaldikirche

Montag, 08:30 Uhr entfällt  
Montag, 10:00 Uhr Guter Hirte

Dienstag, 19:00 Uhr Maria Trösterin

Mittwoch, 08:30 Uhr entfällt  
Mittwoch, 19:00 Uhr Ewaldikriche

Donnerstag, 08:30 Uhr Schönstatt-Kapelle  
Donnerstag, 19:00 Uhr Guter Hirte

Freitag, 08:30 Uhr Ewaldikirche

Für Beerdigungsämter stehen die Ewaldikirche und die Kirche Maria Trösterin zur Verfügung.

Die Termine und Ortsangaben für die Ostergottesdienste oder andere Sonder- oder Einzelveranstaltungen werden entsprechend bekannt gegeben. Wir bitten um Verständnis!

## Viele Hände, schnelles Ende! Vielfältige Hilfe gesucht!

Am Dienstag nach der Kirmes konnte man in unserer Josefkirche ein geschäftiges Arbeiten erleben. Vierundzwanzig Männer machten sich daran die Bänke aus dem Gotteshaus zu tragen, sie gut für den Transport zu sichern und die Einlagerung vorzunehmen. Im Anschluss überbauten sie den Mittelgang, um die Stolperkante zu den Holzpodesten zu beseitigen. Es waren so viele Helfer gekommen, dass die Arbeit, die für den ganzen Tag geplant war, schon um 15 Uhr erledigt war! Viele Hände, schnelles Ende! Ein großes „Vergelts Gott“ an alle Helferinnen und Helfer, die bei der Aktion „Leere Kirche“ im Einsatz waren.

Die Aktion „Leere Kirche“ war der Auftakt zu unserer Kirchenrenovierung. Auch dort können wir vielfältige Hilfe brauchen. Wir werden im Laufe der Bauarbeiten auf die eine oder andere Aktion aufmerksam machen.



Und natürlich kostet der Umbau Geld! Die Finanzierung ist geplant und dank der Hilfe unsere Diözese kann die Maßnahme auch stattfinden. Wir haben uns in den Leitungsgremien jedoch vorgenommen, dass wir um

Unterstützung und Spenden bitten wollen. Eine erste Besprechung mit den Vorständen unserer Gruppen und Verbände hat bereits stattgefunden. Es gibt auch schon Einkaufsbeutel mit unserem Pfarreilogo. Der Erlös des Verkaufs kommt der Renovierung zugute. Wir werden auch bei Gelegenheit für die Baumaßnahme kollektieren. Selbstverständlich können wir bei Einzelspenden auch eine Spendenquittung ausstellen.

Ein so großes Projekt braucht auch die Begleitung im Gebet. Ein Vorschlag kann das untern stehende Baugebet sein. Es eignet sich für das gemeinsame Gebet in unseren Gruppen und ebenso für das persönliche beten:

Guter Gott, wir bauen an deiner Kirche und wir möchten deine Kirche sein. Deshalb bitten wir dich, sei du der Bauherr selbst und sende uns deinen Heiligen Geist. Mach deine Kirche zu einem Ort der Heimat und Freiheit aus dem Glauben, damit die Menschen, die dort beten, neue Hoffnung und neue Zuversicht für ihr Leben finden. Wir bitten dich, erfülle unsere Kirche mit deiner Menschenfreundlichkeit und Güte. Mache sie zu einem Ort, an dem deine gute Botschaft unsere Herzen berührt und uns die Kraft und den Mut schenkt, die Welt in deinem Sinne zu gestalten. Segne alle Bauleute und bewahre sie vor Unglück und Schaden. Herr, auf dich vertrauen wir: heute und in Ewigkeit. Amen.

Spendenkonto: Pfarrei St. Josef Bocholt  
Renovierung Josefkirche  
IBAN DE 62 4285 0035 0000 1316 49



# Pfarrbüro St. Josef

Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt  
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133  
Email: [stjosef-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:stjosef-bocholt@bistum-muenster.de)

[www.st-josef-bocholt.de](http://www.st-josef-bocholt.de)



Maria Kappenhagen - Monja Tenhofen - Stefanie Ambaum - Annegret Fahl

## Öffnungszeiten des Pfarrbüros

	Vormittags	Nachmittags
Montag	10:00 – 12:00 Uhr	15:00 – 17:30 Uhr
Dienstag	09:00 – 12:00 Uhr	15:00 – 17:30 Uhr
Mittwoch	09:00 – 12:00 Uhr	15:00 – 17:30 Uhr
Donnerstag	09:00 – 12:00 Uhr	15:00 – 17:30 Uhr
Freitag	09:00 – 12:00 Uhr	15:00 – 17:30 Uhr
Samstag	10:00 – 12:00 Uhr	



## Unsere Kindertagesstätten



### St. Theresia, Lowicker Straße

Lowicker Straße 45  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-210  
Leiterin: Fr. Petra Tembrink

eMail: [kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-theresia-bocholt.de/>



Kindertageseinrichtung Ss. Ewaldi

### Ss. Ewaldi, Schwertstraße

Schwertstraße 26  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-240  
Leiterin: Fr. Jutta Rademacher

eMail: [kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-ewaldi-bocholt.de/>



### St. Josef, Askanenstraße

Askanenstrasse 11  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-220  
Leiterin: Fr. Mechthild Schmeink

e-mail: [kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kigastjosef.st-josef-bocholt.de/>



### St. Marien, Schulstraße

Schulstraße 7  
46395 Bocholt-Biemenhorst  
Telefon: 02871 - 21793-260

Leiterin: Fr. Sabine Frieg  
eMail: [kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de](mailto:kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-marien-bocholt.de>



### St. Barbara, Mussumer Kirchweg

Mussumer Kirchweg 21 a  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871-21793-230

Leiterin: Fr. Stephanie Tepasse  
eMail: [kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-barbara-bocholt.de/>



### St. Marien, Beethovenstraße

Beethovenstr. 13  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 – 21793-270

Leiterin: Fr. Alexandra Baier-Stondzik  
eMail: [kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de](mailto:kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://kita-st-marien.st-josef-bocholt.de/>